

Ausschreiben stattgefunden, allein die Anschlagzeichnungen waren nur Skizzen, keine sorgfältig durchgeführten Zeichnungen, die Stärke des Eisens u. s. w. war in denselben eine verschiedene gewesen und folglich mußte auch der aufgestellte Preis ein verschiedener sein. Der Anschlag eines hiesigen Concurrenten war (bei ungefähr 120 Thlr.) nur um wenige Thaler höher, als der von der Meißner Fabrik gestellte, trotzdem wurde die Anfertigung noch Meissen vergeben, ohne den hiesigen Concurrenten zu fragen, ob er nicht die Arbeit zu demselben Preis liefern wolle; er hätte der Stadt doch näher am Herzen liegen müssen, denn das widerspricht keineswegs dem Sinne der freien Concurrenz, wenn in solchem Falle die Bürger der Stadt das nächste Anrecht haben. Andere Städte, welche auch das Prinzip der freien Concurrenz festhalten, suchen einen Ruhm darin, daß möglichst alle öffentlichen Arbeiten von Männern aus ihrer Mitte ausgeführt werden, sie bringen diesem vollständig gerechtfertigten Ruhm selbst Opfer. Jedem Fremden, der hier fragt, wo die Brunnen angefertigt sind, und die Antwort erhält: „in Meissen“, muß die Vermuthung aufsteigen, daß die große Industrie-, Weg- und Handelsstadt Leipzig noch zu weit zurück sei, um solche Arbeiten liefern zu können; ob nicht noch ganz andere Vermuthungen in ihm aufsteigen, wissen wir nicht. Diese Arbeiten werden aber in Leipzig und auf den Fabriken nächster Umgebung mindestens ebenso gut gemacht; weshalb wendet man sich nach außen? Für den Aufschwung der gewerblichen, industriellen und selbst geistigen Thätigkeit ist nichts heilsamer, als die freie Concurrenz, sie setzt alle Kräfte, alle Hebel in Bewegung; sie ist ferner am gerechtesten, weil sie Fleiß und Sorgfalt vor Allem lohnt und keine Privilegien oder Günsterschaften kennt. Wenn noch Thatsachen dafür sprechen müssen, so gibt es keine mehr in die Augen fallende, als der bedeutende Schaden, welcher der Stadt durch den verunglückten Gasometer erwachsen ist. Die Anfertigung desselben war aus der Hand vergeben, auf dem Wege des Submissions-Ausschreibens wäre dieser Nachtheil sicherlich verhütet. Nun noch ein anderer Gesichtspunkt. Wie muß es auf Privatleute einwirken, wenn sie sehen, daß die städtische Behörde die öffentlichen Arbeiten und Verdienste derselben ohne Concurrenz-Ausschreiben soweit nach auswärts vergiebt. Welchen Eindruck muß es auf die Betreffenden machen, wenn sie bei Arbeiten, zu deren Herstellung sie einen Theil der Kosten geben müssen, welche sie ebenso gut, als Andere, anfertigen und auf welche sie die ersten und natürlichsten Ansprüche haben, übergangen werden!

Was müssen die Arbeiter denken, denen es namentlich oft im Winter an Arbeit und Brod fehlt, wenn sie sehen, daß die städtische Behörde, statt für sie zu sorgen, ihnen dadurch Arbeit und Brod entzieht! Noch manche andere Bedenken drängen sich auf, sie würden hier zu weit führen. — Nur auf die Fragen möchte der Schreiber dieser Zeilen eine öffentliche Antwort haben, welches die Beweggründe gewesen sind, aus denen bei so bedeutenden Arbeiten von einer öffentlichen Concurrenz abgesehen ist und welches die Gründe gewesen sind, welche mit Hintenansehung der hiesigen Fabriken eine so entfernt gelegene auswärtige Fabrik haben bevorzugen lassen?

Bescheidene Anfrage.

Wo bekommt man die besten Ohrfeigen?

Ei ei wenn kommt denn der Sonnabend. D bitte lieber & ich erwarte Dich heute Nachmittag 4 Uhr an der Poststraßenecke. Montag Nachmittag bin i. bis zur gew. Stunde all. g. allein. In Gott.

A. L. H. Nr. 60. Es liegt ein Brief bereit.

Gosenfrage.

Ist es in der That begründet, daß Leipziger Intelligenz das bisher Unmögliche ermöglichte, nämlich den herrlichen Gosenbrand nach der Residenz Dresden zu übermitteln und so dort einem längst und sehnüchtig empfundenen Bedürfnisse abzu- helfen? Kann man diesen delicates Stoff beim Versuch von Dresden wirklich erhalten?

Ein Bouquet in Versen für Frau Agnes Wallner.

Wenn mit wärmerm Strahl die Sonne
Ihren Lauf im Mai beginnt,
Tritt in jugendlicher Wonne
Gold heran der Lenz geschwind,
Reich an Duft und Farbenschätzen
Seine Blumen frisch und mild
Streut er aus an allen Plätzen
Vor dem schönen Strahlenbild.

Und wenn in der Schönheit Glanze
Lieblich auftritt ein Talent
In der Anmuth Siegeskranze
An der Künste Firmament,

Dann läßt der Poët bescheiden
Blümchen im Gedicht erblühen
Und mit ihres Sinns Bedenten
Weißt er sie der Künstlerin.

Und wie sich die Blumen malen
Und im Farbenspiele sprühen,
Wenn der Sonne helle Strahlen
Leuchtend über ihnen glühen,

Also ist's, als ob im Glücke
Blühend erst das Lied erscheint,
Wenn mit ihrem Sonnenblicke
Ihm die Anmuth lächelnd scheint.

Es beherrscht mit Freud' und Scherzen
Und mit Glück — oft ward's gesagt —
Künstleranmuth alle Herzen
In der Schönheit Zaubermacht.

N. N.

Tausend Dank für Deine B. Aufgehoben ist nicht aufgehoben.

Es gratulirt Frau Amalie Verttermann zu ihrem Geburtstag. Nun rathen Sie.

Für das am Abend vor meinem Geburtstag dargebrachte Ständchen meinen herzlichsten Dank. J. F. . . .

Naturforschende Gesellschaft.

Dienstag den 12. Mai Abends 6 Uhr Sitzung.

Das Directorium.

Schwimm-Club.

Sämmtliche Mitglieder werden höflichst ersucht heute punct 11 Uhr in der Schwimmanstalt zu erscheinen. D. P.

Städtisches Museum.

Sonntag den 10. Mai unwiderruflich

zum letzten Male

Das grosse Historienbild von **C. F. Lessing:**
Huss vor dem Schellerhaufen.

Entrée 5 Ngr.

Die Ausstellung in Eutritzsch

zum Besten der Kinderbewahr-Anstalt in der Oberschenke ist heute Nachmittag von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Nichtverbindungs-Studenten!

Dienstag den 12. Mai 1863 Abends 8 Uhr im Hôtel de Saxe: Allgemeine Versammlung. (Näheres am schwarzen Brett.) D. V.

Mannergesellen-Versammlung

Freitag den 15. Mai Abends 8 Uhr im Hôtel de Saxe. Tagesordnung: Abrechnung der Begräbniskosten unserer verunglückten Kameraden. Bekanntmachung der unter uns gesammelten Gelder. Julius Müller, d. J. Vorsitzender. Carl Jahn, Cassirer.

Die Beerbigung unseres theuren Freundes und Gesangsgenossen, Herrn Carl Meppich, findet heute Nachmittag statt und wir ersuchen daher alle Mitglieder sich punct 3 Uhr in der Restauration des Herrn Finsterbusch, Rosenthalgasse, einzufinden. Der Vorstand des Gesangsvereins „Liederkranz“.